

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutschen Volkes Art und Tun**

**H. Hildebrand & Söhne Rheinmühlenwerke**

**Mannheim, 1936**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-184138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-184138)



## Pommern

Der geographische Raum, den dieser Abschnitt behandelt, ist auch hier weiter gefaßt, als die Überschrift ihn andeutet. Nicht nur das eigentliche Pommern, sondern auch Mecklenburg und Schleswig-Holstein werden berücksichtigt. Die Meeresküste gibt diesem breiten Landstreifen seinen eigentlichen Charakter, die Küste in ihren verschiedenartigen Formen (Steilküste, Dünen, flacher Sandstrand), dazu mit ihren Buchten, Haffen, Bodden, Vorsprüngen, Nehrungen. Bis tief ins Land hinein bohren sich, wie z. B. bei Stettin, die Meeresbuchten. Das Hinterland ist zumeist flach, stellenweise nur durch gelinde Erhebungen unterbrochen. Pommern hat, abgesehen von noch immer ziemlich beträchtlichem Öd- und Moorland, verhältnismäßig wenig Wald, aber desto mehr landwirtschaftliche Nutzfläche, die es zu einem der wichtigsten deutschen Ausfuhrgebiete für Getreide und Vieh macht. Das gleiche gilt für Mecklenburg, wo aber der Wald stärker in Erscheinung tritt. Mecklenburg ist besonders bekannt durch seine schönen, bis ans Meer vordringenden Buchenwälder. Was Schleswig-Holstein anbelangt, so tritt hier der Ackerbau zurück. Dafür überwiegen Wiesen, die aus kultivierten Mooren entstanden sind und die einer ausgebreiteten Viehzucht den Nährboden geben. Dazu gesellt sich in der Mitte Schlesiens die schwermütige sandige und hügelige Geest, während die weiträumige grüne Ebene der Marsch sich an der Nordseeküste entlang ausdehnt. So bietet gerade dieser nördliche Teil Deutschlands dem Auge viel Abwechslung im landschaftlichen Bilde.

Vom vorgeschichtlichen Standpunkt aus betrachtet ist dieses ganze Küstengebiet, wie die Gräberfunde erweisen, uraltes germanisches Kulturland. Durch die Einwanderung der Slawen im 6. Jahrhundert wurden die Germanen bis über die Elbe zurückgedrängt. Doch setzte im 9. Jahrhundert eine planmäßige deutsche Besiedelung von Westen her ein, die das slawische Element allmählich aufzog. Doch weisen noch heute in Pommern und Mecklenburg manche Personen- und Ortsnamen auf slawischen Ursprung hin. Eine außerordentliche Bedeutung hatte bei dieser mittelalterlichen Kolonisation der deutsche Städtebund, den man als „Hansa“ bezeichnet, in dem Lübeck die führende Rolle an der Ostsee spielte. Noch jetzt spürt man den einheitlichen Geist der Kultur, der einst diesen Bund besetzte, an den Stadtplänen und der Backsteingotik der Kirchen und Häuser in Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald, Stettin, Kolberg und Danzig. Einige von ihnen, wie Lübeck, Stettin und Kiel, haben sich zum Rang von Großstädten emporentwickelt, andere sind nicht viel über ihren früheren Umfang hinausgewachsen. Aber gerade bei ihnen erhielt sich in ihrem äußeren Gepräge besonders auffällig das ehrwürdige Antlitz altdeutschen Wesens.

Schiffahrt in Verbindung mit Handel und Seefischerei sind die gewerbliche Grundlage dieses fast 1000 km ausgebreiteten Küstenlandes von Flensburg bis zu der Danziger Bucht. In einer langen, manchmal kaum unterbrochenen Kette reihen sich die Seebäder an der Küste aneinander, die namentlich auf der Halbinsel Usedom, auf der durch ihre malerischen Kreidefelsen ausgezeichneten Insel Rügen und an der Mecklenburger Bucht während der Sommermonate einen gewaltigen Strom von Badegästen beherbergen, von denen wiederum nennenswerte Einnahmen den ansässigen Bewohnern zufließen. Sonst jedoch bleiben Landwirtschaft und Viehzucht – in Pommern auch eine beträchtliche Gänsezucht – die Haupterwerbsquellen der Bevölkerung dieses nördlichen deutschen Gauces.